

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1910. Nr. 275.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 208.

Erste Ausgabe

Verlagsgesellschaft f. d. sächsische Zeitungs- und Druckerei in Halle a. S., Markt 100. Die Halle 100. Verlags- und Druckerei in Halle a. S., Markt 100. Die Halle 100. Verlags- und Druckerei in Halle a. S., Markt 100.

Verlagsgesellschaft f. d. sächsische Zeitungs- und Druckerei in Halle a. S., Markt 100. Die Halle 100. Verlags- und Druckerei in Halle a. S., Markt 100. Die Halle 100. Verlags- und Druckerei in Halle a. S., Markt 100.

Donnerstag, 16. Juni 1910.

Verlagsgesellschaft f. d. sächsische Zeitungs- und Druckerei in Halle a. S., Markt 100. Die Halle 100. Verlags- und Druckerei in Halle a. S., Markt 100. Die Halle 100. Verlags- und Druckerei in Halle a. S., Markt 100.

### Einige Erinnerungen aus der Entdeckungszeit des Papsttums.

In den Tagen, in denen nicht nur ganz Deutschland, sondern alle Deutschen der Erde unwillig nach dem römischen Vatikan, dem größten Souverän-Staate der Welt, und seinen jesuitisch verblendeten Pfaffen blickten, lenken sich die Gedanken vieler Leute zurück in jene ferneren Zeiten, wo aus dem Bischof von Rom, der zunächst nicht mehr bedeutete als jeder andere Bischof, der Beherrscher der gesamten Christenheit, der Papst wurde. Diese Entdeckung ist merkwürdig genug. Wir folgen in unsern Ausführungen der jüngsten und unbedingt wissenschaftlichen und zuverlässigen Darstellung einer im Erscheinen begriffenen umfassenden Publikation über „Die Geschichte Italiens im Mittelalter“ von Ludovico Mortigliano (Gotha, J. W. Perthes). Der Verfasser, von dessen Werk bereits zwei Bände vollständig vorliegen, gehört der herrschenden Historikerschule an, deren Hauptes es ist, gerade in mittelalterlichen Dingen Wahrheit, Objektivität und Gerechtigkeit des Urteils zu verbinden. Von einem protestantischen Draufgänger gegenüber dem Papste und seiner Kirche kam hier um so weniger die Rede sein, als die Wahrheit dieser Historik selbst katholisch ist. Lieber die Gründe des verhältnismäßig raschen Sieges der christlichen Religion über die heidnischen seien wir bei Sartmann (Bd. I S. 32) folgende Stelle: „Zeit dem vierten Jahrhundert trat die Kirche in die erste Reihe der Großgrundbesitzer ein. Alle alten heidnischen Religionen im römischen Reich waren Religionen einzelner Gemeinden und Stämme gewesen; die christliche Organisation war — außer der offiziellen Kaiserverehrung — die erste, welche prinzipiell das ganze Reich umfasste und, als sie einmal zum Durchbruch gekommen war, unumkehrbar war. In der Zeit von Konstantin bis zu Theodosius ist sie von der Anerkennung bis zur Alleinherrschaft vorgedrungen; Konstantin legte den christlichen Kirchen Erbschaftsrecht bei, und Gratian konsolidierte schon die heidnischen Kirchengüter; und während und nach dieser Zeit begünstigten die Kaiser die Kirchen durch Zuerkennungen und Steuererleichterungen. Grundstücke von Güterbesitzern, welche das Vorkriegsrecht enthielt, geben einen Begriff vom Anwachsen des Reichtums der römischen Kirchen, die nicht nur in der Romneise von Rom, in Südalien und Sizilien, ausgedehnte Güter besaßen, sondern auch aus den orientalischen Provinzen des Reiches fastere Besitztümer als Grundbesitzer besaßen. Die Kirchenwörter des vierten und fünften Jahrhunderts erzählen von der Art und Weise, auf welche Private zur Bereicherung des Kirchengutes veranlaßt wurden. Neben der Kirche von Rom wuchsen, wenn auch nicht im gleichen Maße, die Schätze der großen Kirchen von Mailand und Neapel. Aber nicht nur sie, sondern auch alle anderen bischöflichen Kirchen erwarben sich eines städtischen Reiches, der den Bischof häufig zum wirtschaftlich mächtigsten Mann seiner Gemeinde machte und ihm gegenüber dem in der niedrigeren (Gemeinde-) Kurie vertretenen Mittelstand eine überragende Stellung verschaffte.“

Wenn auch, wie Professor Sartmann andeutet, die „Art und Weise“, auf welche die Kirche sich in den Besitz römischer Güter setzte, nicht immer einwandfrei gewesen sein wird, so hatte doch das Streben nach weltlichem Besitz und alle heidnischen Religionsgemeinschaften beherrschte. Die christliche Kirche durfte, nach dem Maß menschlicher Dinge gesehen, auch hier nicht zurückbleiben. Weder früher aber wird schon ihr Vorgehen, wenn sie zur Gründung von Legenden greift, wie es die ist, welche die sog. Konstantinische Schenkung, die wiederum eine Legende ist, begründen soll. Die Legende von Konstantin des Großen Bekehrung. Wir lesen in Sartmanns Geschichtswerk (Bd. II 2, S. 221 ff.) folgendes darüber:

„Der Konstantin der erste christliche Kaiser war, mühte er in seiner Jugend nicht nur die Götter, sondern auch, wie sein großer Vorgänger Diokletian, dessen Name noch in aller Gedächtnis war, Verfolger gewesen sein. Nur ein Wunder konnte ihn zur reinen Lehre bekehren. Er wurde während des Auszuges, der ihn beimgeleit hatte; die heidnischen Weisen konnten nicht zu helfen, und die Jupiterpriester schlugen als letztes Mittel ein Rad im Rade kleinerer Kinder auf dem Kapitol vor; aber das Jammern der Mütter, denen ihre Kinder entzissen wurden, bewegte des Kaisers Herz. Dafür erschienen ihm im Traume die Apolloniden und wiesen ihn an, bei dem Bischof Silvester, der vor der Verfolgung auf den Berg Soracte (Cervate), wo später das ihm geweihte Kloster stand, aufzuwachen, von Silve zu suchen. Der aber unterwies ihn in der reinen Lehre, und als er ihn taufte, wird mit dem Gedenktum auch der spezifische Ausdruck des Körpers vom Kaiser, der von nun an in allen seinen Handlungen Rom und der katholischen Kirche diente. Dies ist der Kern der Legende, die mit manchen kleinen Abweichungen verbreitet wurde und Glauben fand, obwohl sie im Widerspruch zu den sonst verbreiteten kirch-

geschichtlichen Autoritäten stand, weil sie für die Menschen des fünften und der folgenden Jahrhunderte mehr innere Wahrscheinlichkeit zu haben schien als der Bericht, daß der christliche Kaiser Konstantin erst auf dem Totenbette die Taufe empfangen habe. Der Jovod der Legende ist durchsichtig genug.“

Nachdem durch diese rührende Geschichte für die Menschen jener Zeit, die ganz im Gegensatz zur heidnisch-antiken Zeit des Mythos und Tacitus, den Blick für die wirklichen Dinge des Lebens verloren hatten, der Boden vorbereitet worden war, wurde darauf schnell die Legende von der „Konstantinischen Schenkung“ gepflanzt. Hartmann schreibt darüber (Bd. II 2, S. 223 ff.):

„Das unter dem Namen „Konstantinische Schenkung“ bekannte merkwürdige Schriftstück ist eine Fälschung, die unter allen mittelalterlichen Geistesprodukten frommen Betruges wohl die größte Rolle gespielt hat. Nichts konnte allen Einwendungen, die gegen die Ansprüche der römischen Kirche erhoben wurden, gegenüber größeren Eindruck machen als ein Dokument, in welchem der Begründer des christlichen Kaiserreiches selbst zum eigenen Ruhme und zum Ruhme der Kirche diese Umstände, soweit sie auf göttlicher Eingebung beruhten, anerkannte, soweit sie weltlicher Natur waren, begründete. Da sich das Dokument eng an die nummern schon längst anerkannte Silberverleugende anschließt, schien eine Gewähr für seine Authentizität gegeben. Konstantin legte in dem Dokument selbst das Glaubensbekenntnis ab, das ihm Silvester vorgelegt hatte, und ergänzte mit den Worten der Legende selbst, auf wie wunderbare Weise er unter Beihilfe der Apostelfürsten und des Papstes bekehrt worden war. Daß er wie in der Legende die Bekehrung nur aus von den Vätern des Erdkreises verlangte, war selbstverständlich, nicht minder aber, daß er dem heiligen Petrus gegenüber, dem Jenseits, auf dem nach der Lehre, die er empfangen, die Kirche aufgebaut war, den er sich zum Fürst erblickt hatte, seine Ehrfurcht und Dankbarkeit in der unmissenden Weise bezeugte. Wenn Petrus der erste Apostel und Christi Stellvertreter ist, und was er auf Erden bindet und löst, auch im Himmel gebunden und gelöst ist, wenn die Päpste Stellvertreter Petri sind, so geseht ihnen Konstantin zu, daß sie auf Erden die ersten sind; er will den Thron Petri erhöhen über das Kaiserthum und den Thron der Erde und verteilt ihm das Göttliche, was man auf Erden kennt: kaiserliche Macht, Würde und Ehren. So entschied der Kaiser den immer wieder zwischen Konstantin und Rom geführten Kampf und den Vorrang der weltlichen und der geistlichen Macht, weil er noch vollständig im Range der Idee des alles umfassenden römischen Kaiserthums stand, merkwürdigerweise nicht dadurch, daß er die göttliche Einsegnung der Kirche betonte, sondern indem er durch die weltliche Macht der geistlichen alles verleiht ließ, was diese erstrebte. Aus dem Prinzipale Petri war auch schon in der Silberverleugung gefolgert worden, daß die Bischöfe dem Papste untergeben seien, wie die Statthalter dem Kaiser; der Konstantin der Urkunde bekräftigt dem Stuhle Petri noch ausdrücklich den Prinzipal über die orientalischen Patriarchate sowie über alle Kirchen der Welt, und die ausschließliche Entscheidung über alle Angelegenheiten des Ritus und des Glaubens.“

Es ist gegen die Bedeutung dieser beiden in den sog. Pseudo-Sidorischen Dekretalen enthaltenen Fälschungen eingewendet worden, daß sie nachweisbar erst im 8. Jahrhundert n. Chr. gemacht seien, während zu dieser Zeit die Entwürdigung der Macht des Papsttums bereits zu einer an nähernden Höhe, wie sie in dem obigen Schriftstück beschildert wird, gediehen gewesen sei. Doch wichtiger für uns ist folgende Tatsache: Der Mann, der zuerst die Fälschung der sog. Konstantinischen Schenkung aufdeckte, war der große Humanist Laurentius Valla aus Bracciano. Sein „Sicheres“ „De falso redata et ementita Constantini donatione“ erschien im Jahre 1440, und gleichwohl wurde dieser Mann 1448 unter Papst Nicolaus V. „abolitiofischer Exkorporator“ und erlangte unter Papst Sixtus III. eine Reihe von Kanonikaten. Ob etwas Ähnliches im heutigen Vatikan noch möglich wäre?

### Die päpstliche Kurie und die Borromäus-Enzyklika.

Die amtlich mitgeteilte Erledigung der Beschwerden, welche seitens der Reichsregierung bei dem päpstlichen Stuhle über die Borromäus-Enzyklika erhoben worden sind, läßt erkennen, daß das Vorgehen unserer Regierung von einem Erfolge begleitet worden ist. Man wird mit Recht sehr liberal finden, daß die Sprache der päpstlichen Antwortschreiben weniger gebunden sein könnte, aber auf der anderen Seite wird man anerkennen müssen, daß in derselben diejenigen Sätze fehlen, welche bei dem ersten Entscheidungsurteil im „Discretore Romano“ solchen Anstoß erregten. Die Antwortschreiben deutet daran, die

Behauptung zu wiederholen, daß die Bewegung gegen die Enzyklika künstliche Mache der Protestanten sei, ebenso wenig die Behauptung, daß schon aus dem Wortlaut der Enzyklika herorgehe, daß derselben feinerlei beleidigende Absicht beizubringen. Die Antwortschreiben wird auch bedeutsam ergänzt und illustriert durch die an die deutschen Bischöfe ergangene Weisung, die Borromäus-Enzyklika wieder von den Kanzeln verurteilen, noch in den bischöflichen Amtsblättern veröffentlicht zu lassen. Dies kommt in der Wirkung so ziemlich der Zurückziehung der Enzyklika für Deutschland gleich.

Leider hat der Erzbischof von Bamberg die Enzyklika schon im Amtsblatte seiner Diözese an seine Seerde mitgeteilt. Das päpstliche Verbot ist also bereits wirkungslos gemacht worden und bedeutet heute nichts anderes mehr als eine leere Formside.

Es ist richtig, daß, was jetzt durch das alsbaldige Vorgehen des Auswärtigen Amtes erreicht ist, nicht erreicht werden kann, was bei früheren Gelegenheiten Ähnliches der Fall, namentlich bei der Canisius-Enzyklika, erreicht wurde. Man wird die Hoffnung haben dürfen, daß das Vorgehen unserer Regierung in dem vorliegenden Falle Ähnliches herbeiführen wird, die Zukunft vorbeugen wird, denn die Kurie hat mit der Antwort eine Niederlage erlitten müssen, der ihr schwer genug angenommen sein wird, und sie wird sich demzufolge wohl einigermaßen hüten, sich wieder in eine ähnliche, für sie peinliche Lage zu begeben. Die „Soffnung“ also darf man hegen; sie genügt aber durchaus nicht, wir brauchen eine „Gewißheit“. Und diese wird niemals erlangen können, so lange das Unfehlbarkeitsdogma in Kraft ist. So lange dieses besteht, sind die Vorbedingungen für einen diplomatischen Verkehr mit dem Vatikan im höchsten Maße ungünstig. Man kann nie Unrecht haben, nie etwas juristisch sein — wie kann man diplomatisch mit ihm verhandeln, wie liegt einer Meinungsverschiedenheit zu seinem Besten kommen? Es ist unbedingt notwendig, daß man regierungsseitig aus dieser Sachlage möglichst schnellmöglichst die Konsequenzen zieht.

### Preklimmen zur Antwort des Vatikans.

In Besprechung der Antwort des Vatikans in der Angelegenheit der Borromäus-Enzyklika schreibt die „Kreuzzeitung“: Der Inhalt dieser Mitteilung ist im Interesse des diplomatischen Verkehrs freilich zu begrüßen. Sie bedeutet zugleich einen vollen diplomatischen Erfolg, der nach unserer Ansicht dem Vorgehen dem Reichsregiment verhältnismäßig zuzurechnen ist.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Die päpstliche Antwort an die deutschen Bischöfe, die Veröffentlichung der Enzyklika zu unterlassen, bringt im Verein mit den formellen Erklärungen ohne Zweifel eine vollständige Genugtuung. Die Kurie zeigt ein laudables Engagements. Das Hauptbedenken daran fällt der preussischen Regierung, vor allen Dingen dem Ministerpräsidenten, zu.

Die „Post“ bezeichnet das Ergebnis ebenfalls als einen Erfolg. Die Weisung des Papstes an die deutschen Bischöfe kam in ihrer Wirkung so ziemlich einer Zurückziehung der Enzyklika gleich.

Die „Tägliche Rundschau“ sagt: Das ist für die Diplomaten bezeugt, für die Gelehrten aber, die den deutschen Protestantismus in diesen Wochen durchgittert haben, wenig. Die „Berl. Volkszeitung“ schreibt: Mein gerade Denken über die Angelegenheit ist, daß unsere Regierung es an zielbewusster Festigkeit und Energie in ihren Verhandlungen mit Rom hat fehlen lassen. Der Verzicht der Kurie an die deutschen Bischöfe bedeutet nichts mehr und nichts weniger als eine Desavouierung der päpstlichen Enzyklika durch die Kurie selbst.

Die „Post“ schreibt: Unter der Voraussetzung, daß das Verbot der Veröffentlichung und Veröffentlichung der Enzyklika streng durchgeführt wird, kann das Verbot als einen sachlichen Erfolg der Regierung ansehen. Es muß anerkannt werden, daß Herr v. Bethmann Hollweg mehr erreicht, als Bestimmtheit glauben wollen.

Die „Nationalzeitung“ meint: Als eine ausdehnende Genugtuung wird man diesen Rückzug des Vatikans kaum erachten können.

Das „Berl. Tagesblatt“ schreibt: Innerhalb der engen Grenzen, in denen der unfehlbare Papst überhaupt nachgeben kann, hat er ein formelles Zugeständnis gemacht. Wir bezweifeln durchaus, daß der durch diplomatische Erfolge bisher nicht bezweifelbare Reichsregiment eine Befriedigung empfindet.

### Aus dem Landtage.

Zur Abgeordnetenhaus fanden am Dienstag noch eine Anzahl Petitionen, die meisten ohnebaldes und durch Uebertragung zur Tagesordnung, ihre Erledigung. Eine Anzahl Petitionen um gleichzeitige Regelung des Dienstbotenwesens in Stadt und Land wurden gemeinsam beraten. Abg. Dr. Liebsch (Soz.) schickte die Wohnungs- und Dienstverhältnisse der ländlichen Dienstboten in den düsternen Farben. Besonders von konservativer Seite wurde seinen Ueberlegungen energisch entgegengetreten. Abg. Kretsch (Konst.) verlangte, daß der Abg. Liebsch die Namen der Dienstboten nenne, die ihr Gehalte so schlecht bestanden, damit die Klagen auf ihre Richtigkeit geprüft und event. hier vor dem Lande getrandelt werden könnten. Abg. Professor (Konst.) betonte, daß die ländlichen Arbeitgeber ihre Leute viel besser behandeln müßten, und sie nicht zu verlieren, wie die städtischen ihre Fabrikarbeiter.





# Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

Heute, Mittwoch, zum letzten Mal:  
**„Auf nach der Walhalla!“**

Riesiger Erfolg! Alle Karten gültig!

Morgen, Donnerstag, 2 Sensations-Gastspiele!  
 Die Doppelblitzmenschchen und Universal-Zwillinge  
**Bros Rigolettos.**  
 Ganz Halle wird begeistert sein!  
 Derartige ist hier noch nie geboten worden!  
 Ganz Halle wird herbeiströmen!

Ausserdem Aufführung des grossen Schlagers (0827  
 im **Liebespavillon.** Musikalische Leitung: Direktor Paul Blüthgen.  
 Anfang präzise 8.20 Uhr. Alle Karten gültig.

## Kaisersäle.

Am 19. und 20. Juni 1910

# Ausstellung

für vorzügliches Gebäck u. Schaustücke,  
 veranstaltet vom (0819)  
 Verband der Fachvereine von Bäckermeister-Söhnen  
 Deutschlands und Oesterreichs.

Befondere Tafelgebäck Sr. Maj. des Kaisers  
 und Sr. Kgl. Hoheit des Kronprinzen.  
 Eröffnung am 19. Juni, vormittags 11 Uhr.  
 Eintritt 35 Bfg.

## Hotel und Restaurant

Keilstr. 132, **„Kaiserhof“** Keilstr. 132,  
 Ecke der (0819)  
 Monumentalbalk. Blumenhahnen.  
 empfiehlt feine Stau- und ausseren  
**Gartenlokalitäten**  
 zur gefälligen Benutzung. (2874)  
 Ergebnis **E. Schulz.**

## C. Bauer's Brauerei - Ausschank,

Rathausstrasse 3. — Telefon 1051.

Halte meinen schönen **Garten**  
 schattigen, zugreifen  
 sowie geräumige Kolonnade als angenehmen Aufenthalt  
 bestens empfohlen. (0139)  
**Mittagstisch:** Suppe u. 1 Gang 75 Pf. (im Abon. 60 Pf.)  
 Reichhaltige saisongemässe Speisenkarte.  
 Abendkarte zu kleinen Preisen. **Otto Bauer.**

Den schönsten Aufenthalt für Familien  
 bietet die

# Saalschloss-Brauerei.

Bisnors von 12—3 Uhr, nach der Karte zu jeder Zeit.  
 (0122) **F. Winkler.**

## Bad-Sulza i. Th.,

Eröffnung der Saison  
 am 1. Mai. Prospekte  
 und Anskunft durch die  
 Radium, Solbad und Inhalatorium. **Badedirektion.** (2121)

## Brunshaupten

08010  
 Fulgen  
 Ostseebad und Klimakurort. — Neue Seebäder.  
 Quellwasserleitung. Direkte Bahnverbindung.  
 Prospekte, Badeverwaltung. Verkehrsbüro.  
 Berlin, Unt. d. Linden 70a, u. Villen Rudolf Mosse.

## Alexanderbad

im Fichtelgeb. 590 m ü. d. M. Saison 15. Mai bis 1. Oktober.  
**Kuranstalt** Diätet.-physik. u. Hydro-Therapie. Neu-Ein-  
 richtungen für alle elektr. (Licht) Kuren,  
 Sonnen- und Luftbäder. **Dr. Fürnrohr.** (0870)  
 Stahl-, Moor- und Fichtennadelbad, für Blutarum, Frauenleiden,  
 Rheumatismus. Vortztg. Kohlensä. Stahlquellen, herrliche Wälder,  
 Tennis-, u. Croquetplatz. Eisenbahn-Stat. Mkt.-Redwitz und  
 Wunsiedel. — Prospekt d. Badeverwaltung. Zwei Aerzte.

## Gernrodea.H

08010  
 Klima Kurort, in prachtv. Lage,  
 unmittelbar a. herrl. Buchen- u. Fichtenwald. Ausgangspunkt  
 d. Schonst. Harzpark (Selke, Bodetal), mild. Klima, Quellw.-Lsg., Lichtwerk  
 1. 2. Sanatorium für Nervenleidende. Billige Wohnungen u. niedrige Steuern,  
 daher als Dauerwohnsitz sehr geeignet. **Auskunft erteilt gern der Magistrat.**  
 Prosp. auch durch d. Bureau v. Rudolf Mosse.

## Durch langjährige Erfahrung

bin ich im Stande, **Süßneraugen**  
 schmerzlos, Reibung und  
 eingewachsene Nägel ohne zu  
 schen und ohne Messer in  
 5 Minuten zu entfernen.  
 Empfehlungen u. Anerkennungs-  
 schreiben stehen mir zur Seite.

## Paul Aust, Fußoperateur,

Halle a. S., Neue Promenade Nr. 8,  
 Eingang kleine Brauhausstraße. (2652)

## Seidenhaus Georg Schwarzenberger.

Halle a. S. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Gr. Steinstr. 88.

**Modernste Kostüme - Seide.**  
**Modernste Blusen - Seide.**  
**Beste haltbarste Garantiestoffe.**  
 Muster-Kollektionen bereitwilligst.

Sonntags geöffnet von 11 $\frac{1}{2}$ —2 Uhr.

## Steuerfreie 4 $\frac{1}{2}$ % Prioritäts-Anleihe

der  
**Moskau-Kiew-Woronesch Eisenbahn-Gesellschaft**  
 vom Jahre 1910

— mit absoluter Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung —

gelangen in Höhe von **Mk. 72 751 000.—**  
**Sonabend, den 18. Juni 1910,**  
 zum Kurse von **96 %** zur Zeichnung. (2895)

Anmeldungen hierauf werden von uns entgegengenommen und **kostenfrei** vermittelt.

## Vereinigung Hallescher Bankfirmen.

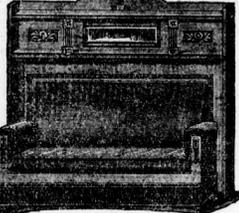
Am 1. Juli 1910 fällige Coupons werden schon  
 jetzt an unserer Kasse wie üblich eingelöst.

## Ernst Haassengler & Co.

## Zur Reisezeit

empfiehlt sich zum Abschluss von Einbruch-Diebstahl-Versicherung, durch Coupon-Police, die sof. in Kraft treten, u. zwar:  
 für Mk. 5 bei einem Mobilwert bis zu Mk. 10 000, „ „ „ „ „ 20 000,  
 „ 15 „ „ „ „ 30 000

Die Vaterländische Feuer-Versicherung-Akt.-Gesellschaft, in Elberfeld.  
 General-Agentur Haupt-Agentur  
 Geleisstrasse 59/60. Johs. Erbs, Magdeburgerstr. 8.  
 Tel. 172. Tel. 986.



## G. Schaible,

Möbelfabrik,  
 Gr. Märkerstr. 26.  
**Wohnungs-Einrichtungen,**  
 einzelne Möbel.  
 Katalog gratis und franko.

## Leipziger Lebensversicherung-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger),  
 vormals Lebensversicherung-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.

Verficherungsbestand 900 Millionen Mark  
 Vermögen 340 Millionen Mark  
 Neuabschlüsse 1909: Mark 74 Millionen.

Neues, vorteilhaftestes Prämien- u. Dividendenystem  
 Unanfechtbarkeit • Unverfallbarkeit • Weltpolice.

Vertreter in Halle a. S.: (1872)  
**Hugo Klauke, Generalagent, Martinstraße 11,**  
**Johannes Erbs, „ Magdeburgerstraße 8.**

## Automobile

**Windhoff** (ruhigster Tourenwagen),  
 Loreley (gold. Medaille 1910),  
 Lastautomobile, (0876)  
 Pneumatik-Reparatur-Anstalt

## Paul Ehrhardt, Halle a. S.,

Kirchnerstrasse 8.

## Moderne Transmissionen

in erstklassiger Ausführung. (0110)  
 Grosses Lager. Billige Preise.

## Bader & Halbig, Halle a. S. t.

## Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.  
 Heute zum letzten Male!

# Der Graf

von (0802)  
**Monte Christo,**  
 romantisches Schauspiel in 1 Akt und 4 Bildern nach dem weltberühmten Roman von Alexander Dumas, bearbeitet von A. Steinmann.  
 In den Zwischenpausen: **Promenade in den feinsten orientalischen Gartenanlagen.**  
 Am 16. d. Mts. d. Genf-Revütät **Ramon's Abenteuer,**  
 Grottesque 4 Akt. v. F. Brand.

1a. Strümpfe, Socken,  
 Waden-Söckchen,  
 Gnst. Liebermann, Bernburger-  
 straße 30.

**Waschgefässe,**  
 dauerhaft, bill., größte Auswahl  
 Böttcherei Schülershof 1. Reg. 1871.

## Stets frisch gerösteten

# Halleschen Wappen-Kaffee

Pack. ges. geschützt,  
 in den Preislagen von 1,10 bis 2,10 Mk. das Pfund.

## Meine Spezialmischung

1 Pfd.-Pack. 60 Pf.,  $\frac{1}{2}$  Pfd. 30 Pf.

ist ein Getränk von grösster Ergiebigkeit und  
 Bekömmlichkeit und somit sowie infolge des  
 billigen Preises besonders zu empfehlen.

## A. Trautwein,

Gr. Ulrichstr. 31 — Tel. 2530.  
 Kaffeerösterei mit elektrischem Betrieb.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Spinnagel Pianos.

**Albert Hoffmann** am (0804)  
 Riebeckplatz.



# Golpa



## Erstklassige Qualität

für Hausbrand u. Industrie

Haupt-Vertrieb für Halle a. S.: (0198)  
**Friedrich Jesau, Dessauerstrasse**  
**Ferrari 208.**

## Erdbeersaft,

frisch von der Presse, empfiehlt  
**Zendhatspfefferei** (8180)  
**Otto Thieme, Geißfr. 11.**  
 Tel. 2544.

## Optische Waren

preiswert u. gut. Gr. Ulrichstr. 1a  
**Otto Unbekannt.**

**Vertrauliche Auskünfte**  
 über Vermögens-, Familien- und  
 Privat-Verhältnisse auf alle Plätze  
 der Welt erteilen sehr gewissenhaft  
**Beyrich & Greve,**  
 Halle a. S. 18, (2645)  
 Internationale Anwaltskanzlei  
 Gr. Ulrichstr. 42. Fernspr. 2144.  
 241 2 Befragten.











